

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Allensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Wöchentlich 40 Geldstücke. Die Einzelnnummer kostet 10 Geldstücke. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Klagspreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 12 Geldst. und, die Reklamezeile 35 Geldst. | Zahlbar innerhalb 3 Tagen. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 113.

Allensteig, Mittwoch den 14. Mai.

Jahrgang 1924

## Unsere Zeitung bestellen!

### Frankreichs Heeresstärke.

Nach der jetzt in Durchführung begriffenen Heeresreform umfasst das französische Heer im Frieden allein in Frankreich und dem besetzten Teile Deutschlands 16 Generalcommandos mit 32 Infanterie-, 5 Kavallerie- und 2 Luftdivisionen, daneben zur Verfügung der höheren Truppenführung eine große Zahl von Maschinengewehrbataillonen, Kampfwagenregimentern, schweren Artillerieregimentern, Pionier- und Verkehrsformationen und Fliegerregimentern.

Außerdem verfügt Frankreich noch in seinen außer-europäischen Besitzungen über erhebliche militärische Kräfte, welche im Kriegsfall mit starken Teilen nach Europa überführt werden. Die Verkehrstechnik, das Marineprogramm und die Militärpolitik stellen sich in Frankreich zum großen Teil darauf ein, einen schnellen und sicheren Transport dieser Streitkräfte zu gewährleisten. Insgesamt kann die Friedensstärke der außerhalb Europas stehenden französischen Truppen auf weitere 16 Divisionen veranschlagt werden.

Zahlenmäßig beträgt die Friedensstärke 786 000 Köpfe, davon sind 217 000 Farbige. Auf deutschem Boden stehen davon 146 000 Mann, welche in 1 Armeekorps mit 3 Generalcommandos, 9 Infanterie- und 1 Kavalleriedivision gegliedert sind.

Bei der Betrachtung der Heeresstärke Frankreichs muß weiterhin berücksichtigt werden, daß es bei seiner Armee den Hauptwert nicht einmal auf die Menschenzahl, sondern auf das Kriegsmaterial legt. Dieses ist im Vergleich zu 1914 jetzt mehr als verdreifacht.

Für den Kriegsfall sind alle Vorbereitungen getroffen, daß fast 5 Millionen weiße und farbige Franzosen als Soldaten zur Verfügung stehen; das bedeutet die Aufstellung von etwa 150 Divisionen.

Einen besonderen Platz in der französischen Heeresmacht nimmt die Luftflotte ein. 64 Kampfstaffeln verfügen zurzeit über 640 Kampfflugzeuge. Diese reine Angriffswaffe ist folgendermaßen gegliedert:

- 32 Jagdstaffeln mit 320 Flugzeugen 1. Linie,
  - 20 Tagbombenstaffeln mit 200 Tagbombenflugzeugen 1. Linie,
  - 12 Nachtbombenstaffeln mit 120 zweimotorigen Nachtbombenflugzeugen 1. Linie.
- Dazu kommen noch folgende Beobachtungsstaffeln:
- 42 Beobachtungsstaffeln mit 420 Flugzeugen 1. Linie in Frankreich,
  - 26 Beobachtungsstaffeln mit 224 Flugzeugen 1. Linie außerhalb Frankreichs.

Das ergibt eine Luftflotte von rund 1300 Flugzeugen 1. Linie wozu ebenso viele Flugzeuge der bereits lagernden Kriegsvorreserve kommen. Außerdem stehen für einen Uebergang auf Deutschland etwa 1000 Zivilflugzeuge, die sofort zu schweren Bombenflugzeugen eingerichtet werden können, zur Verfügung. Rechnet man noch mit einigen hunderten Schul- und Sportflugzeugen (die ebenfalls zu Ausbildungszwecken verwendbar sind), so ergibt sich zurzeit eine Luftflotte von rund 4000 Flugzeugen.

Für die weitere Entwicklung der französischen Luftstreitkräfte ist ein Programm ausgearbeitet, das folgende Friedensstärke vorsieht:

- 140 Kampfstaffeln mit 1400 Flugzeugen 1. Linie als reine Angriffswaffe, darunter 16 Nachtbombenstaffeln mit 160 Nachtflugzeugen 1. Linie und 48 Tagbombenstaffeln mit 48 Bombenflugzeugen 1. Linie.

Ferner 80 Beobachtungsstaffeln mit 800 Flugzeugen 1. Linie. Ingesamt also 220 Staffeln mit 2200 Flugzeugen 1. Linie, wozu wiederum eine gleichstarke Kriegsvorreserve und eine wachsende Zahl von militärisch sofort verwendbaren Zivilflugzeugen tritt, so daß also in etwa 3 bis 5 Jahren mit einer Luftflotte von 6000 Flugzeugen zu rechnen ist.

Für die industrielle Mobilmachung stehen in Frankreich 37 Flugzeugfabriken und 13 Motorenfabriken zur Verfügung, die in kürzester Zeit die gleiche Leistungsfähigkeit erzielen werden, wie zu Ende des Weltkrieges, wo alle 15 Minuten ein vollständiges Flugzeug und alle 10 Minuten ein neuer Motor abgeleert werden konnte. N. S.

## Poincare tritt zurück.

Eine amtliche Erklärung zu den Wahlen.

Paris, 13. Mai. Hadamard veröffentlicht ein offizielles Kommentar zu dem Ergebnis der Wahlen, in dem es heißt: Die Wahlen in Frankreich hätten ihre ausgesprochen demokratische Strömung nachgewiesen. Im Gegensatz zu dem Vorgehen in Deutschland, wo das reaktionäre Element der Sieger bei den Wahlen gewesen sei, hätte in Frankreich die konservative Partei ebenso wie die gemäßigte republikanische Linke 50 Prozent ihrer Mandate verloren. Das Wahlergebnis sei in erster Linie auf die Wahlordnung zurückzuführen, die die Koalition der Elemente der Linken erleichtert habe. Wenn die radikalen und die sozialistischen Kräfte getrennt geblieben wären, würden sie keinen so großen Erfolg zu verzeichnen gehabt haben. Aber man könne sich fragen, ob die Gruppierung der Abgeordneten, die zwar auf einer gemeinsamen Liste gewählt worden seien, deren Programm aber in wesentlichen Punkten sehr verschieden sei, von Bestand sein werde, wenn für die Sieger der Augenblick gekommen sei, die Verantwortung zu übernehmen. Das vorherrschende Element, das vor allem die Wahlen beeinflusst habe, sei durch die Teuerung und neue Steuern hervorgerufene Unzufriedenheit gewesen. Im übrigen sei darauf hinzuweisen, daß die Wählerkraft, die sich vor allem von innerpolitischen Erwägungen habe leiten lassen, die Außenpolitik Poincares nicht im Auge gehabt habe. Es wäre sehr vermessend, anzunehmen, daß die französische Politik von der neuen Kammer von heute auf morgen abgeändert werden würde. Das Kabinett Poincare habe bereits vorbehaltlos dem Plan der Sachverständigen zugestimmt, der auch in Zukunft die Grundlage der französischen Reparationspolitik bleiben werde. Wie in England die Uebernahme der Regierung durch MacDonald keine merkliche Änderung in der Führung der auswärtigen Angelegenheiten des Landes herbeigeführt habe, so müsse auch in Frankreich — angenommen, Poincare verzichte auf die Leitung der öffentlichen Geschäfte — daraus folgen, daß sein Nachfolger die Politik Poincares völlig aufgeben müsse.

### Austritt Poincares am 1. Juni.

Paris, 13. Mai. Ueber den am Dienstag vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat wird das folgende Communiqué ausgegeben: Ministerpräsident Poincare hat den Ministerrat über die auswärtige Politik aufgestellt. Der Ministerrat hat beschlossen, seine nächste Sitzung am 22. Mai abzuhalten. Ministerpräsident Poincare hat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Absicht habe, ihm die Kollektivdemission des Ministeriums am 1. Juni ds. Ja. zu überreichen.

### Französische Pressestimmen.

Paris, 13. Mai. Das „Journal“ schreibt zu dem Ergebnis der Kammerwahlen: Aus der Masse der Wähler, ob sie nun für die Rechte, die Linke oder die Mitte gestimmt hätte, löse sich das einmütige Gefühl heraus: die Hoffnung, daß bei den nächsten Kammerwahlen die Wahlordnung geändert sein werde. Ihre Kompliziertheit und ihre Zusammenhanglosigkeit, die die Fehler des Mehrheits- mit denen des Verhältniswahlrechts vereinige, ohne eine von den guten Eigenschaften zu besitzen, die für das eine oder für das andere System einnehmen könnten, verurteilen sie endgültig.

Auch der „Matin“ stellt fest, daß der Sieger unbestreitbar das Kartell der Linken sei. „Gut zugeschnitten, mein Sohn“, sagte eine alte Königin von Frankreich, „aber jetzt muß es auch zugestutzt werden“. Es fragt sich, ob die, die am Sonntag beim Zuschneiden einander geholfen haben, auch beim Zuziehen der Regierung einig bleiben würden. Man werde sicher bald erfahren, ob das der Fall sei.

Die „Journées Industrielle“ hebt hervor, was sie die geographische Seite des Wahlergebnisses nennt: Die Bezirke im Osten, im Norden und in der Pariser Gegend und im Westen hätten bekanntlich mit einigen Ausnahmen, wie im Departement Sarthe, ihre konservative oder nationalistische Tendenz beibehalten; dagegen hätten der Süden und der Südwesten die Fahne des Radikalismus und des Staatssozialismus entfaltet. Man habe es hier mit zwei ganz verschiedenen Einstellungen zu tun.

Das Ergebnis der Wahlen wird vom „Temps“ mit merklichem Mißbehagen aufgenommen. Nach dem 1. Juni.

So schreibt das Blatt, wird man sehen, wie die Wahlverbündeten des gestrigen Tages es anstellen werden, vier Jahre zusammenzuhalten und welche Außen-, Innen- und Steuerpolitik sie ins Werk setzen werden. In welcher Form werden sich die Kommunisten, die ihr Bündnis mit Kossow offen zur Schau tragen, die Sozialisten, denen die französischen Forderungen an Deutschland immer noch übertrieben erscheinen und die Radikal-Sozialisten, die in den letzten Jahren eine nationale Politik getrieben haben, miteinander verständigen? Wenn man bei der vollständigen und wohl überlegten Zergliederung des Wahlergebnisses den Eindruck gewinnt, daß die Kräfte der Linken einer Mehrheit und damit der Uebernahme einer Regierung nahekommen — ein Eindruck, der bei weitem nicht feststeht —, so darf man voraussagen, daß für sie die Schwierigkeiten beginnen.

## Neues vom Tage.

Der Zusammentritt des neuen Reichstags.

Berlin, 13. Mai. Der neue Reichstag wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am Dienstag, 27. Mai, nachmittags 3 Uhr, zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung der Sitzung am 27. Mai steht nur der Namensaufruf der Abgeordneten. Diese Sitzung wird von dem Abgeordneten Bod-Watha als Alterspräsident geleitet werden, der im 79. Lebensjahr steht. Der Namensaufruf dient zur Feststellung der Beschlußfähigkeit des Reichstags, zu der die Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Mitglieder erforderlich ist. In der zweiten Sitzung am Mittwoch, 28. Mai, wird das Präsidium des Reichstags gewählt werden. Da am nächsten Tage, am Donnerstag, 29. Mai, Himmelfahrt ist, wird der Reichstag voraussichtlich eine kleine Pause eintreten lassen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu verschiedenen aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Die Plenarsitzungen werden dann voraussichtlich am Dienstag, 8. Juni, wieder aufgenommen werden.

### Regierungsbildung in Bayern.

München, 13. Mai. Die „Münch. Allg. Ztg.“ meldet, daß zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei zurzeit wegen der Neubildung der bayerischen Regierung Verhandlungen geführt werden werden. Die Deutschnationalen beständen darauf, daß Dr. v. Knilling wieder das Amt des Ministerpräsidenten übernehme. Für das Ministerium des Innern werde Ministerialrat Stihl in Vorschlag gebracht. An die Stelle des Ministers Dowald solle als Sozialminister der Abgeordnete Junke treten. Der Posten Rahrs solle mit Minister Schwegler besetzt werden.

### Regierungsvermittlung im Ruhrkampf.

Berlin, 13. Mai. Halbamtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Verhandlungen der Parteien im Ruhrkohlenbergbau über den Manteltarif am 9. und 12. ds. Mis. in Essen zu keinem Ergebnis geführt haben, läßt der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Ruhrbergbau auf Mittwoch, den 14. Mai 1924, zu Schlichtungsverhandlungen nach Berlin ein. Diesen Verhandlungen soll eine Besprechung beim Reichskanzler vorausgehen.

Dresden, 13. Mai. Zur Lage im sächsischen Steinkohlenbergbau wird mitgeteilt, daß bei den zurzeit in Berlin schwebenden Verhandlungen über die Lage im Ruhrgebiet auch die Aussperrung in Sachsen geregelt werden soll. Auch auf den staatlichen Werken in Zenderode wird gestreikt, worauf auch dort die Aussperrung erfolgt ist.

### Die Bergarbeiter und die Streikparole.

Essen, 13. Mai. Die vereinigten vier Bergarbeiterverbände erlassen einen Aufruf, in dem sie sich gegen die kommunistische und sozialistische Zentrale der Streikleitung wenden, die mit politischen Forderungen der KPD auf den Plan trete und den Ruf erhebe, in den Kampf für die Diktatur des Proletariats einzutreten. Eine verantwortungslose Gruppe irgendwelcher Führer versuche, die schwer um ihre Existenz ringende Ruhrbergarbeiterchaft vor den kommunistischen Parteilaren zu spannen, um die Arbeiter in den Abgrund einer blutigen Auseinandersetzung zu treiben. Der Aufruf schließt mit einem Appell an die Bergarbeiter, der Generallstreikparole der Kommunisten jetzt ebenso die Gefolgschaft zu verweigern wie am 6. Mai.

### Ausdehnung des Streiks in Oberschlesien.

Beuthen, 13. Mai. In Hindenburg hat sich die Besetzung der Donnersmarktstraße dem Streik angeschlossen und ist zu 90 Prozent in den Ausstand getreten.





# Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. Mai 1924.

Verlegt wurde Eisenbahningenieur Maier (Wilhelm) in Amdorf nach Dornstetten unter Uebertragung der Stellung des Vorstehers der Bahnamtstube am neuen Dienstort.

**— Ausgerufene und verfallene Reichsbanknoten.** Die Reichsbank löst die ausgerufenen Noten zu 5 Billionen Mark (1. und 2. Ausgabe), zu 10 Billionen Mark (1. und 2. Ausgabe) und zu 100 Billionen Mark (1. Ausgabe), die bereits seit dem 5. bzw. 20. April 1924 nicht mehr gesetzliche Zahlungsmittel sind, nur noch durch die Reichsbankhauptkasse, Abteilung für ausgerufenen Reichsbanknoten, Berlin SW. 19, Kurstraße 38, ein. Die ausgerufenen Noten sind daran erkennbar, daß sie im Gegensatz zu den späteren Emissionen derselben Werte auf der Rückseite unbedruckt sind.

**\* Spielberg, 13. Mai.** (Vom Radspport.) Der hiesige Radfahrerverein errang bei dem am Sonntag in Sulz O.A. Nagold stattgefundenen Stiftungsfest des dortigen Vereins im Korsofahren in Klasse B den 1. Preis.

**Stuttgart, 13. Mai.** (Landesversammlung der mittleren Eisenbahnbeamten.) Der Württ. Eisenbahnbeamtenverein des gehobenen mittleren Dienstes hielt am Sonntag im Gustav Siegle-Haus seine Landesversammlung ab und wird im Laufe des Jahres sein 25jähriges Bestehen feierlich begehen. Aus dem Geschäftsbericht des ersten Landesvorsitzenden, Eisenbahnobersekretär Günter, ist hervorzuheben: Der brutale Beamtenabbau, der dem Beamtenrecht ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Beamten entgegensteht, mußte durchgeföhrt werden. Seine Wirkungen auf den Verkehr sind wohl heute schon jedem Einsichtigen klar. Unbedingt müssen die Beförderungsmöglichkeiten des Standes, sowie die Beförderungsverhältnisse gebessert werden. Zu fordern sei ferner die Aufhebung der Personalabbauverordnung und der mit ihr zusammenhängenden Anstellungssperre. Eisenbahnsekretär Langfranz betonte, daß Bayern es besser verstanden habe, seine Selbständigkeit im neuen Unternehmen zu sichern, während in Württemberg Regierung, Verwaltung und Öffentlichkeit diesem Problem im Laufe der letzten Jahre nicht immer die nötige Aufmerksamkeit schenken, so daß heute die früheren Württ. Bahnen im Direktorium des neuen Unternehmens nicht vertreten sind. Nicht Partikularismus, sondern das Interesse des Landes und seiner Wirtschaft verlangt mehr Selbständigkeit in allen die Eisenbahn betreffenden Fragen. Das Gutachten der Sachverständigen macht die Reichsbahn zum Objekt fremder Staaten. Das traditionelle Berufsbeamtentum muß im Interesse des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft beibehalten werden.

**Eisenbahnabbau.** Vom 1. Juni ds. Js. an werden folgende Haltepunkte geschlossen: Ammern, Kuenhofen, Barabell, Weinstadt, Verlach, Wolheim, Boms, Burau, Ehrenberg, Freiloh, Goppertshofen, Göttingen-Eisenbach, Hestbrunn, Klingen, Lenglingen, Mitterlingen, Oberhental, Oberweiler, Röttingen-Stadt, Rotenbach bei Jona, Satteldorf-Ort, Sattenbeuren, Seemoos, Solloch-Dürnan, Weikersheim-Stadt, Weilheim-Weber, Wittenweiler.

**Cäsar Flaischlen-Strasse.** Der Gemeinderat hat zum ehrenden Andenken an den Stuttgarter Dichter Dr. phil. Cäsar Flaischlen (dessen 60. Geburtstag gestern war) dem zwischen Benzstraße und Hauptmanstraße liegenden Teil der früheren Straße „Heuerbacher Straße“ den Namen Cäsar Flaischlen-Strasse beigelegt.

**Tagung der Zeitungsverleger.** Vom 19. bis 22. Juni findet hier die Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger statt; am 25. Mai hält der Verein Württ. Zeitungsverleger hier seine ordentliche Hauptversammlung.

**Abgeschaltete Demokraten.** In dem nach beendeten Wahlkampf wieder als Wochenblatt erscheinenden „Neobäcker“, der sich scharf gegen das Vorgehen des „Sparerbundes“ wendet, wird mitgeteilt, daß die „Sparer“-Kandidaten Professor Hauser und Rühlensbesitzer Radler, die bisher der demokratischen Partei angehörten, jetzt infolge Eingreifens der Parteileitung nicht mehr Parteimitglieder sind.

**Internationaler Versuch.** Der Krieg hat gelehrt, daß der Kanonendonner unter gewissen Umständen mehrere hundert Kilometer weit hörbar ist. Um die Schallwellen schließt sich ein Gebiet normaler Hörbarkeit mit einem Radius von 20-30 Km., hieran in Richtung des Windes der oberen Schichten gelegentlich noch eine äußere Hörbarkeitszone, von dem normalen Hörbarkeitsgebiet durch eine 50-100 Km. breite Zone des Schwingens getrennt. Aus der Ausbreitung der Schallwellen kann man Schlüsse auf den Zustand der höchsten Atmosphärenschichten ziehen. Diese Frage ist für die Forschung sehr wichtig. Deshalb werden am 15. Mai 60 Km. von Clermont-Ferrand 10 000 Kg. Sprengstoff zur Entzündung gebracht und zwar abends 7.30 Uhr. Die Sprengung kann etwa 30 Minuten später in Stuttgart gehört werden. Beobachtungen sind mittels Postkarte der Landeswetterwarte in Stuttgart mitzuteilen.

**Juffenhäuser, 13. Mai.** (Brand.) Dienstag vor-mittag brach im Hause der Firma Wilhelm Lahr u. Co., Eisen- und Werkzeughandlung, vermutlich infolge von Kurzschluß oder Kamindeseck Feuer aus, das im Dachstod, wo sich Wäsche und Holz befand, welche Nahrung fand. Der Dachstod von drei zusammenhängenden Gebäuden ist zerstört. Hier Mietwohnungen sind dem Brand zum Opfer gefallen, doch konnten Möbel und Hausgegenstände geborgen werden. Nach ein-stündiger Arbeit mit sechs Schlauchleitungen durch die Juffenhäuserer Weckerlinie wurde das Feuer unterdrückt. Die Wassermassen haben viel Schaden angerichtet.

**Leonberg, 13. Mai.** (Bluttat.) Zu der Blut-tat bei Hemmingen wird noch gemeldet: Der ledige, 19 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Breuning von Rün-gingen machte, nachdem er vorher zwei Flaschen Bier getrunken hatte, Radan und hatte sonst noch Unge-bährliches vor. Der Schwiegersohn des Sägmüllers Arnold, Johann Hettich (von Verouze gebürtig), wollte den Breuning zurecht weisen. Da zog dieser ein Messer und verletzte Hettich (nicht Essig) durch drei Stiche in den Hals tödlich, so daß kurz darauf der Tod ein-trat. Der Täter flüchtete, wurde aber von Land-sägern in Rünzingen festgenommen und an das Amts-gericht Leonberg eingeliefert. Der Messerheld benahm sich nach der Tat froh und roh.

**Beroun, O.A. Leonberg, 13. Mai.** (Autounfall.) In der Nähe von hier verlor der Führer eines Pforz-deimer Autos die Führung über sein Fahrzeug. Der Wagen fuhr von einem Straßengrand zum anderen und landete schließlich im Walde. Die zwei Insassen wurden bewußtlos aufgefunden, kamen aber später wie-der zu sich.

**Göppingen, 13. Mai.** (Reit- und Fahrturnier.) Das Reit- und Fahrturnier am 18. Mai dürfte alle bisherigen Turniere in Württemberg an Bedeu-tung übertreffen. Die Beteiligung der Jungbauern am Reiten ist sehr stark. Der Festzug wird eine Länge von etwa drei Kilometer haben. Einzelne Ge-meinden werden mit originellen Festwagen vertreten sein. Auch Industrie und Gewerbe beteiligen sich mit ihren Erzeugnissen am Festzug. Es sind zahlreiche Preise und Ehrengaben gestiftet worden.

**Tuttlingen, 12. Mai.** (Zwei Lebensmüde.) Freiwillig in den Tod gegangen sind ein junger, etwa 20jähriger Mann und ein 17jähriges Mädchen, beide aus Konstanz, indem sie sich bei Gutenstein (zwi-schen Beuron und Sigmaringen) vom Zug überfahren ließen.

**Wurzach, 13. Mai.** (Tobin der Galkengrube.) In einem unbewachten Augenblick fiel das dreijährige Töchterchen des Defonomen Burkart in die Galkengrube und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

**Zettlitz, 13. Mai.** (Eine ungetreue Gat-tin.) Einem hiesigen Einwohner, der erst einige Jahre verheiratet ist, ging jetzt die liebe Gattin zum 16. Male durch. Diesmal hat der Vorfall infolgedessen eine Neben-zug, als die „teure“ Frau auch 400 Mark mitgehen ließ.

**Verhaftung eines sozialdemokratischen Stadtrat.** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Kassel ist Stadtrat Wittrod in Kassel unter der Beschuldigung verhaftet worden, in dem Prozeß gegen die deut-sch-nationale Kasselei „Post“ in der Frage des Ent-wickels über seine Wohnungsangelegenheit wissentlich falsche Aussagen gemacht zu haben. Wie der „So-zialwärts“ meldet, hat die Verhaftung in der Kasselei Be-weiserschaft große Erregung hervorgerufen.

**Französisches Geschwader in der Dänke.** In Ko-pen-hagen ist ein französisches Geschwader von vier Torpedobooten eingetroffen, das während der nächsten sechs Wochen Übungen in der Dänke abhalten wird.

**Verhafteter Räuber.** Aus Ludwigs-hafen wird gemeldet: Hier wurde auf dem Postplatz von der Polizei der langgesuchte Räuber Friedrich Trzajnski festge-nommen. Trzajnski hat mit einem Genossen kurz nach Weihnachten 1923 unter Vorhalten einer Schusswaffe dem Lagerhalter eines Konsumereinsladens 600 Gold-mark geraubt. Sein Gesicht hatte er mit einer Maske bedeckt. Seiner Festnahme setzte er den heftigsten Widerstand entgegen.

**Opfer der Börsenspekulation.** Laut „Berliner Tage-blatt“ hat der Berliner Börsenmakler Viktor Keiner versucht, sich zu vergiften. Die Veranlassung zu den Selbstmordversuch sind große Börsenverluste.

**Eisenbahnräuber in der Dänke.** Mit einem alten, aber immer wieder sich bewährenden Trick arbeiten in Berlin längere Zeit Eisenbahngüterdiebe. Sie ließen sich zwei Kisten anfertigen, von denen die eine von innen zu verschließen war. In dieser wurde der kleinste Mann der Bande versteckt. Die andere Kiste wurde mit Sandsäcken gefüllt. Beide Kisten wurden alsdann als Eilgut auf einen Frachtbrief nach Leip-zig oder Dresden aufgegeben. Unterwegs entstieg der Eingeschlossene seiner Kiste, entleerte die Sandsäcke, füllte sie mit Waren aus dem Güterwagen, nagelte sie wieder zu, froh sodann in seine Kiste hinein und schloß von innen ab. Auf der Endstation nahmen die drei anderen die Kiste in Empfang und verkauften die Waren. Die Eisenbahnbehörden schloßen schließlich Verdacht, da stets gestohlen wurde, wo die allmählich auffällig gewordenen zwei Kisten im Wagen waren. Man hielt sie zurück, nahm die Abholer fest und fand beim Öffnen der Kisten den Eingeschlossenen bereits bewußtlos, da er sich so viel eingepackt hatte, daß die Atemluft knapp wurde.

**Neue Ansichten.** Ein neuer Typ eines französi-schen Riesen-Bomben-Flugzeuges, welches man für das stärkste der Welt hält, unterliegt jetzt den geheimen Versuchen der Harman-Flugzeugwerke in der Umgebung von Paris. Der neue Luft-Devilathan kann Entfer-nungen bis zu 1250 Meilen mit einer Schnelligkeit von 125 Meilen die Stunde, beladen mit zwei Ton-nen stärkster Explosivbomben, zurücklegen. Dem Flug-zeug ist es also möglich, Berlin zu bombardieren, welches nur 600 Meilen von der französischen Grenze entfernt liegt. Wenn die gegenwärtigen Versuche er-folgreich verlaufen, wird Frankreich eine Flotte die-ser Flugzeuge bauen, die eine Waffe gegen Berlin im Falle eines Krieges bilden wird. Eine Flotte solcher Flugzeuge ist ebenfalls in der Lage, Madrid, Rom oder London mit Bomben zu besetzen.

Das ist's ja, was den Menschen zieret,  
Und dazu wird ihm der Verstand,  
Daß er im innern Herzen spüret,  
Was er erschafft mit seiner Hand.

Schiller.

## Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

18. (Nachdruck verboten.)  
„Am Sonntag möchte ich immer frische Blumen auf meinem Tisch haben: es ist viel feierlicher und häß-licher“, rief sie; dann fügte sie eifrig hinzu: „Kommen Sie bald herunter? Ja? Gehen Sie mit in die Kirche?“  
„Aber gern, — natürlich!“  
Sie lachte: „Ach, das ist nett von Ihnen, doch Sie müssen sich beeilen, sonst kommen wir zu spät.“  
„Ist es weit bis dahin?“  
Sie schüttelte den Kopf und gab mit der Hand die Richtung an: „Sehen Sie dort drüben den spitzen Kirchturm mit dem roten Dach, das hinter den Bäumen hervorsticht? Das ist die Kirche. Kaum zwanzig Minuten von hier.“  
Er folgte der schlanken Gestalt mit den Bliden, bis sie im Hause verschwunden war. — — —  
Als Hans-Heinz an Annelieses Seite sich dem ziem-lich großen Platz vor der Kirche näherte, war dort schon die ganze Gemeinde versammelt. Alle hoben die Köpfe und musterten neugierig die elegante, hochge-wachsene Erscheinung des Fremden, der nur Augen zu haben schien für seine schöne Begleiterin, mit der er eifrig plauderte. Nicht einen einzigen Blick warf er auf die umherstehenden Burschen und Mädchen, die in ihrem Sonntagsgestalt mit den grellroten, blauen und grünen Schürzen und Miederträhern, den silbernen Ketten und gefalteten Röden ein recht buntes, farben-reiches Bild boten. Die meisten der Mädchen hatten rote Ketten im Mieder stecken oder trugen kleine Straußchen, die den Burschen während die jungen Burschen die Blumen am Gut befestigt hatten.

Das gab denn ein Rausen, Lachen und Aßpfez-fammensteden, ein Aufheulen und Vermuten, wer wofür der Fremde sein könnte.

Anneliese, die ja jeden Einzelnen schon seit ihrer Kinderzeit kannte, nickte grüßend nach allen Seiten. Bei mancher Mädchengruppe blieb sie wohl auch stehen und sprach ein paar freundliche Worte.

Auf der andern Seite, wo die jungen Burschen be-sammen standen, gab es eine heftige Bewegung. Denn einer davon, ein schlanker, breitschultriger Bauer mit grobknochigem Gesicht und rotem Haar rief seinen Nachbar, den Schneidemüllers Franz, derb an die Schulter und raunte ihm zu: „Jetzt, da schau hin, Franzl, wen hat denn deine Herzallerliebste, die schöne Anneliese, bei sich? Wohl gar der Herr Bräutigam? Ei, ei, Franzl, — mir scheint, mir scheint, da kommst du zu spät. Gegen den feinen Stadtfraud kommst du nicht an. Du bist halt doch nur ein Bauer, wenn du auch viel Geld im Kasten hast!“

Der Sprecher verstummte jäh. Er hatte den Franzl ein wenig foppen wollen; doch der verstand keinen Spaß, wenn es sich um Anneliese handelte. Und ehe der Dursche es sich versah, hatte ihm Franz den Hut vom Kopfe geschlagen, so daß er weithin floz, mitten unter die lachende, lächernde Mädchenschar, die nicht wußte, was das zu bedeuten hatte. Die Burschen waren aufmerksam geworden und drängten sich um die beiden, die sich wie zwei Kampfahne gegenüberstanden.

„Na, Franzl, was gibst denn schon wieder?“ riefen einige dem jungen Schneidemüller zu, der mit haf-furtehenden Bliden und geballten Fäusten dastand und mit den Zähnen knirschend halbblau hervorstieß: „In Ruh' laß's mich, — sonst!“

Er vollendete seine zornige Rede nicht, aber der Ausdruck seines von Wut entstellten Gesichtes mochte den anderen Burschen eine Warnung sein. Sie wichen zurück und tauchten halbblau ihre Bemerkungen aus. „Ein toller Kerl, der Franz — dem muß man heut wieder mal aus dem Wege gehen, sonst gibst Streif. Wenn er so wild ausschaut, denn versteht er keinen Spaß.“

Verdanken kann man ihm nicht, wenn er eine Bursche hat,“ meinte ein anderer bedächtig, denn das

Fräulein Annelies, die er nun mal partout heiraten will, kommt da mit einem feinen Stadtherrn angerückt, — das wird offenbar ihr Bräutigam. O je, dann kann der Schneidemüllers Franzl nicht mehr landen.“

„Eine Zummheit ist's von dem Franzl, er soll sich das Müdel aus dem Kopf schlagen“, lachte ein dritter, „die nimmt ihn all sein Verbot mit! Mir scheint's immer, beim Franzl ist's im Oberüberl nit ganz richtig.“  
„Halt leicht reden! Aus dem Kopf schlagen, Sepp“, mischte sich der hinterer-Misch ein, „beim Franzl geht das nicht so leicht; er ist halt verkehrt, verdienen kann man ihm nit. Ein schönes, sauberes Frauzenzimmer, dieses Fräulein Annelies, aber ich mein halt, zum Franzl paßt sie nit, und das sollte er halt einsehen.“

So gingen die Reden hin und her, während Anno-les, Redereien und Scherzworte tauschend, der offe-nen Kirchthür zuschritt, gefolgt von ihrem Begleiter. Dieser raunte ihr leise zu, indem er mit den Augen nach Franz hinderte: „Sehen Sie doch mal, Fräulein Anneliese, — was ist denn das dort für ein Bursche? Der macht ja Augen zum Färchen? Und gerade auf uns scheint er es abzugeben zu haben; seine Blicke bohren sich förmlich in uns hinein, als wollten sie uns aufspießen.“

Anneliese hatte den Franz ebenfalls bemerkt. Sie zuckte gleichgültig die Achseln und sagte lechhaft: „Ach ja, — das ist der Franz Gildering, der Besitzer der Schneidemühle. — Denken Sie, der schilt neulich seinen Vater zu uns, — er ließ durch dieses Ich habe „nein“ gesagt. Denn, — nun ja — ich nehme keinen, den ich nicht lieb habe, — und der Franz ist halt nun einmal nicht mein Geschmod. Ich denke, wenn man einen lieb hat, das möchte man doch präzis Ich habe einmal gelesen von der Liebe.“

„Sie kommt wie Kellendust im Winde, Sie kommt wie durch die Nacht geklud Aus Wollen bricht des Mondes Strahl“

Sie lachte belustigt auf, weil Hans-Heinz plötzlich ein so ernstes Gesicht machte, das sie gar nicht an ihm kannte.

(Fortsetzung folgt)



# Mit dem „Columbus“ nach Neuport.

(Von einem Spezialberichterstatter.)

Neuport, 30. April 1924.

Den Augen darf man erst nach Tische loben. Mit dem rauchenden, beinahe überhöhenmäßig erscheinende Schiffe, das dem neuen Riesendampfer des Nordde. Lloyd nach der Befähigung auf der Weser gespendet wurde, bedurfte erst der Befähigung durch die volle Fahrt im witterwindigen Ozean. Nun hat der „Columbus“ die Probe hinter sich, und er hat sie glänzend bestanden. Die gleich beim ersten Anblick bestehenden Neuheiten haben sich sämtlich auch praktisch bewährt. Die sozialen Einrichtungen des Schiffes können schwerlich überboten werden. Seine hervorragenden nautischen Eigenschaften erregten nicht nur die Bewunderung der Passagiere an Bord, sondern wurden auch von den Passagieren bei dem reichlich härmischen Weiser als eine wahre Wohltat empfunden. Wenn bei Sichtweite 10 ein Ballabend stattfinden kann, ohne daß die tanzenden Paare von der Bewegung des Meeres und des Schiffes etwas verspüren, so ist wohl jede weitere Prüfung überflüssig. Die guten Erfahrungen, die mit dem Typ des George Washington gemacht wurden, sind ebenso auf der Schiffsanfertigung, die nach dem ersten der Entente verfallenen „Columbus“ nach diesem Prachtsschiff herstellte, wie nach dem Stapellauf bei der majestätischen, technischen und architektonischen Innenausstattung bis zum Neuesten nutzbar gemacht. Das Faszinierende ist, wie auf allen neuen Schiffen der Nordamerika-Fahrt, vollkommen besetzt und durch eine dritte Klasse ersetzt, mit deren Komfort kein Schlafwagen irgend einer Eisenbahn in Konkurrenz treten könnte, zumal im Anschluß an die Schlafabteile große Speisräume und besondere Besessenenkabinen den minder bemittelten Reisenden dieses Schiffes dieselbe soziale Ungelegenheit sichern, deren sich die Gaste erster und zweiter Klasse erfreuen.

Mit Erfolg hat sich der Norddeutsche Lloyd auch bemüht, bei der Einteilung und Ausstattung der Schiffsräume gewisse Ueberbretungen zu besitzigen, die an den großen Jännelndampfern unmittelbar vor dem Kriege mangelhaft kritisch revidiert. Was aber wirklich Wert hatte, z. B. der reich eingerichtete Turnsaal für schwedische Heilgymnastik, vortreffliche elektrische Lichtbäder, eine in jeder Hinsicht entscheidende Bibliothek ist über die alte Ueberlieferung hinaus gebaut und trägt außerordentlich dazu bei, die Gesundheit und Behaglichkeit des ganzen Aufenthalts auf dem Schiff zu erhöhen. Gerade darin darf kein modernes Schiff verlagern, sollen sich seine Reisenden alsbald zu jener gesellschaftlichen Vereinigung zusammenschließen, ohne die der Einzelne sich auf einem solchen Ozeanrauschen leicht in völlige Vereinsamung verlieren könnte. Den reichhaltigen musikalischen Veranstaltungen, die dem Zweck dienen, hat der Nordde. Lloyd auf dem „Columbus“ ausgezeichnete, in hohem Maße belehrende und anregende Vorträge hinzugefügt, die allgemeine Anerkennung fanden. So wurde von dem Vortragenden Oberingenieur E. Treverer an einem Abend ein Vortragsfilm gezeigt, der den Bau eines solchen Dampfers in allen seinen Einzelheiten von der Kiellegung bis zum Stapellauf in wahrhaft überwältigender Weise vorführte. Dabei wurde den Zuschauern unter anderem auch die Wichtigkeit derjenigen Einrichtungen vor die Augen geführt, die jedes Eindringen von Salzwasser in die Kesselheizung verhindern. Der Vortragende erinnerte daran, daß in der Schlacht am Sagerral der kleine Kreuzer Rostock von den eigenen deutschen Torpedobooten in die Luft gesprengt werden mußte, weil er an der Wasserlinie einen verhältnismäßig kleinen Treffer bekommen hatte, der das Eindringen von Salzwasser in die Kessel untermeidlich machte, was unbedingt zu einer Explosion führen mußte.

Der „Columbus“, der am 22. April 1 Uhr nachmittags den Höhe Weg-Leuchtturm auf der unteren Weser verlassen hatte, erreichte, wie vorgesehen war, im Laufe des Nachmittags am 30. April die Einfahrt zur Neuport Bah, konnte aber wegen ziemlich starken Nebels nicht mehr rechtzeitig die Quarantäne-Formalitäten erledigen und ging deshalb vor Staten Island vor Anker. Am 1. Mai um 8 Uhr früh lag er an der Landungsstelle in Brooklyn. Der glänzende Verlauf der Reise wurde am 28. abends durch ein Festkonzert zum Besten der Seemanns-Kassen des Nordde. Lloyd gefeiert, um dessen Durchführung sich besonders eine Deutsch-Amerikanerin, Frau Bütge, verdient machte, die diesmal den Atlantischen Ozean zum 127. Male kreuzte, darunter einmal auf Schiffen des Nordde. Lloyd. Unter ihren Helfern in dem vorbereitenden kleinen Kreise befand sich auch Kapitän König, der erfolgreiche Führer des Untersee-Handelsbootes Deutschland, dessen abenteuerliche Fahrt von Bremen nach Amerika und zurück während des Weltkrieges nicht nur der Geschichte der deutschen Schifffahrt, sondern der deutschen Geschichte überhaupt angehört. Das Festkomitee unter der Leitung des Admirals Hofweg trag namentlich infolge der Mitwirkung der Gemahlin des Berliner Hotelbesizers Adlon, die sich als eine Sängerin von bemerkenswerter Leistungsfähigkeit erwies, einen vollen Erfolg nicht nur in finanzieller Beziehung davon. Der Präsident des Nordde. Lloyd, Heineken, der mit mehreren Mitgliedern der Direktion diese Jungfernfahrt des größten Schiffes der deutschen Handelsmarine mitmachte, und dessen kluger und erfolgreicher Taktik die deutsche Schifffahrt zu verdanken hat, daß das Schiff überhaupt, noch dazu unter für die Gesellschaft sehr günstigen Bedingungen in den Verkehr gebracht werden konnte, dürfte für eine ansehnliche Zuwendung an die Seemannskasse danken. Möge sich an den neuen „Columbus“ alles Gute für seine Erbauer und für die deutsche Wirtschaft anknüpfen!

### Natürliches Wetter.

Der Hochdruck über Süddeutschland gewinnt wieder an Stärke, verspricht indessen vorerst noch keine Besserdung. Ammersee ist für Donnerstag vorwiegend trübend, auch mehrfach heftigeres Wetter zu erwarten.

## Spiele und Sport.

**Sollube-Rennen 1924.** Wie bereits bekannt, findet am kommenden Sonntag, den 18. Mai, von morgens 7 Uhr ab das städtische Sollube-Rennen für Motorräder und Kraftwagen statt. Die Vorbereitungen sind nahezu vollständig und versprechen sowohl in organisatorischer wie in sportlicher Hinsicht ganz hervorragende zu werden. Die Rennstrecke selbst ist zu beiden Seiten mit Stoppplätzen und annehmlich an den Kurven, am Start und am Ziel mit Tribünen versehen. Vier Hauptkategorien werden dafür Sorge getragen, daß die Rennstrecke selbst nicht leer wird. Die Stuttgarter Straßenbahnen werden ab 4.30 Uhr ihren Betrieb in Richtung der Rennstrecke (Schölenhaus) aufheben, so daß jedem Stadtbewohner reichlich Gelegenheit geboten ist, nach der Rennstrecke zu kommen. Für Fußgänger muß der Startplatz um 5.30 Uhr früh passiert sein. Für Privatwagen wird die Zufahrt zur Rennstrecke ab 6.30 Uhr, für Kraftwagen um 6.00 Uhr angesetzt. Die um diese Zeit ankommenden Wagen dürfen den Stadion erst eine Stunde nach der offiziellen Veranstaltung des Rennens zurückfahren. Die Rennstrecke selbst wird ab 6.30 Uhr angesetzt, das Rennen beginnt schließlich um 7 Uhr. Es werden auch die Motorräder und hierauf die Kraftwagen, die den Anordnungen der Straßenbahnenkommission ist auf alle Fälle Folge zu leisten, damit eine Gefährdung der Rennstrecke ausgeschlossen bleibt. Verlässliche Hilfe ist sowohl für die Rennfahrer als auch für die Zuschauer an jeder Kurve, am Start, am Ziel und auf der Sollube vorhanden. Nach Beendigung des Rennens ist für die Zuschauer-Paare das Fahren zur Rückfahrt unbedingt abzuwarten, ebenso darf auf der Rückfahrt kein Halten, kein Überholen und außerdem ist das „Horn-Tönen“ einzuhalten. — Abends von 7 Uhr ab findet im Ballsaal der Wiederholte die Eiseneröffnung und Preisverteilung statt. — Eintrittskarten werden in der A. D. L. Geschäftsstelle, Saitenart, Friedrichshaus, bis Samstag abends 6 Uhr ausgeben. Wer am Sonntag früh nicht im Besitz einer Karte ist, kann auf der Rennstrecke eine Karte lösen.

**Verlosung schwedischer Rennfahrzeuge.** Bei dem am letzten Sonntag in Baden-Baden stattgefundenen Motorradrennen errangen im Hauptfahren die Club-Mitglieder des 1. Radfahrer-Clubs „Oranien“, H. Schöberl, den ersten und Karl Treiser den zweiten Preis.

## Handel und Verkehr.

**Amliche Berliner Devisenliste vom Dienstag, den 13. Mai.**

Die Kurse verziehen sich in Billionen Papiermark.

	12. Geld	12. Brief	15. Geld	15. Brief
Amsterdam 100 Gulden	157,36	158,40	157,21	157,99
Buenos Aires 100 Pesetas	1,385	1,396	1,385	1,395
Brüssel 100 Franken	20,05	20,15	20,05	20,05
Sri Lanka 100 Kronen	58,35	58,25	58,00	58,00
Zwischen 100 Kronen	71,62	71,56	71,62	71,56
Italien 100 Lire	18,95	19,00	18,95	19,05
London 1 Pfund Sterling	18,205	18,145	18,205	18,145
Kanada 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	24,14	24,20	24,05	24,05
Schweden 100 Kronen	74,51	74,89	74,41	74,79
Spanien 100 Pesetas	58,10	58,40	58,10	58,40
Wien 100 Kronen	5,98	6,02	5,98	6,12
Prag 100 Kronen	12,46	12,54	12,46	12,54

**Stuttgarter Börse, 13. Mai.** Dem Schlußkursesmarkt am Dienstag waren zugeführt: 61 Aktien (unverkauft 10), 48 Aktien, 275 000 Jungaktien, 250 000 Jungaktien, 94 000 Riese, 802 000 Aktien, 705 000 Aktien, 30 Schafe, 4 Ziegen, Erlöse aus 10 1/2 Pfund Lebensmittel: Cacao erste Qualität 30-32, zweite 24-25, 4-4,2, dritte 20-21, Röhre erste 20-22, zweite 16-18, dritte 12 1/2 1/2, Röhre erste 14-15, zweite 12-13, dritte 10-11, Schokolade erste 4-5, zweite 3-4, dritte 2-3 1/2. Verlauf des Marktes: ruhig.

**Neuer Devisenkurs.** Das Ergebnis der französischen Wahlen führte an der Stuttgarter Börse zu einem Rückgang des französischen Franken, der 5,78 notierte. An der Pariser Börse verzeichneten am Montag die Wählerergebnisse außerordentliche Erregung. Am Devisenmarkt ist ein vollständiger Umschwung eingetreten. Der Pfund, das am Vormittag mit 74 notierte, stieg auf 78 und ist weiter im Steigen. Der Dollar ist von 16,95 auf 17,85 gestiegen.

**Berliner Börse, 13. Mai.** Die Beziehungen der Börse nach der letzten Fortschritt. Im Wechselmarkt des Interesses fand die Reaktion der Reparationsfrage deutlich geklärt. Immerhin ist man aufwachen an den internationalen Verhältnissen der Welt, daß die Bildung einer neuen französischen Regierung noch recht viele Schwierigkeiten mit sich bringen dürfte. Der Franken blieb deshalb in den Morgenstunden seine Abwärtsbewegung unter Schwankungen weiter fort.

**Frankfurter Börse, 13. Mai.** Die Besserung übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, der in durchaus froher Stimmung eröffnete. Gehtagen wurde die äußerliche Stimmung vom dem letzten Geschäft, aber auch der Stimmung des Marktes wurde berührt. Es waren die Momente gegeben zur regeren Betätigung der Spekulation, die zu Deckungs- und Realisationskäufen führt, wodurch auch das Geschäft ein lebhafteres Bild bekam.

**Stuttgarter Börse, 13. Mai.** An der Dienstagbörse konnte sich eine etwas freundlichere Stimmung durchsetzen. Die Umsätze gingen jedoch nicht wesentlich über den bisherigen Umfang hinaus. Einzelne Werte konnten sich erholen. Durch die angelegenen Wechselverhältnisse war aber das Geschäft im allgemeinen gedrückt. Wechselkurs: Erlangen 4,4, Regier 1,95, Jungaktien 4,8; Stuttgarter: Erlangen 8,4, Regier 8,4, Schiffe 8, Erlangen 28; Konstanzer: Veldbrand 0,8, Regier 0,8, Krumm 1,8; Bad. Kallin 13,8, Zement: Oelberg 9,25.

**Amliche Berliner Produktennotierungen vom 13. Mai.** Weizen märk. 120-122; Roggen märk. 127-131; Sommergerste märk. 170 bis 184; Wintergerste 154-160; Haber märk. 125-132; 1000 Hilo ab Station: Weizenmehl 22,5-25; Roggenmehl 19-21,25; Weizenkleie 10; Roggenkleie 9,3-9,5; Raps 200; Weizen 400 A.

**Grundpreise.** Göttingen: Zufuhr 70 Str. Haber und 2,5 Str. Gerste. Preis pro Str. 8,5-9 bzw. 10,5 A. — Weizlingen a. El.: Zufuhr 12 Str. Weizen, 12 Str. Gerste, 2 Str. Haber. Preise pro Str. Weizen 10,5, Haber 6,8 A. — Rausold: Weizen kostete 10,5 bis 10,8, Dinkel 7,8, Roggen 10, Gerste 10, Haber 8,5-8,8, Erbsen 22 A der Str. — Tübingen: ES notierten je 100 Hilo: Dinkel 15,8, Haber 17-19, Roggen 21, Weizen 18-22, Gerste 17-19 A. — Württemberg: Preis für Weizen 10-10,7, Haber 8,5-8,8, Roggen 8, Gerste 9,5-11 A je Str.

**Wartüberläufe.** Ballungen: Zufuhr 174 Milchschweine. Preis pro Schwein 20-40 A. — Ellwangen: Zufuhr 90 Milchschweine und 5 Käse; Baarzell 45-50 bzw. 100-120 A. — Sillbrunn: Zufuhr 250 Milchschweine und 3 Käse; Schlachtpreis 17-25 bzw. 30 bis 40 A. — Gerrensberg: Zufuhr 50 Milchschweine und 14 Käse; Baarzell 50-60 bzw. 70-110 A. — Riechheim a. El.: Zufuhr 100 Milchschweine; Schlachtpreis 20-30 A. — Oettingen: Zufuhr 220 Milchschweine und 7 Käse; ein Paar Milchschweine 60 Hilo 25-32 A.



**Miete- und Einkommen.**

## Weiteres.

**Radiofunk.** Schiedebang hat sich natürlich auch einen Radiofunkanschluß einrichten lassen. Die lieben Freunde und Bekannten sind zu einer Unterhaltung geladen und sehr entzückt. Frau Goldt am meisten: sie möchte dem Wastgeber etwas Unangenehmes sagen. „Sehr schön!“ meinte sie. „Wirklich wunderbar! Aber nun sagen Sie bloß, Herr Schiedebang, was geben Sie dafür aus? Das Zeug soll ja so teuer sein. Wieviel Radium brauchen Sie denn jedesmal?“ („Wegendorfer Blätter.“)

**Im Eifer.** „Seit vier Jahren warte ich nun schon auf eine andere Wohnung. Was war das doch früher für eine schöne Zeit! Da wechselte man die Wohnung wie's Gend — alle drei Monate.“ („Blitz.“)

**Vernünftiges Kompliment.** In einer Abendgesellschaft sah ein sehr schäblicher Herr neben der Frau des Hauses. Als sie die Bemerkung machte: „Sie haben ja einen so geringen Appetit, Herr P.“, wollte er gern etwas Besontes sagen und erwiderte: „Reben Ihnen, gnädige Frau, muß wohl jeder den Appetit verlieren.“ („West u. Bild.“)

## Letzte Nachrichten.

### Eine Geschäftsordnung für die Reichsregierung.

**W.B. Berlin, 14. Mai.** Wie die Blätter mitteilen, hat das Reichskabinett in der Ausführung des Artikels 55 der Reichsverfassung eine Geschäftsordnung für die Reichsregierung beschlossen, welche die Beziehungen zwischen dem Reichskanzler und den einzelnen Ministern bei der Führung der Reichsgeschäfte regelt und Bestimmungen über die Unterrichtung des Reichspräsidenten und für die Kabinettsitzungen trifft. Die Geschäftsordnung ist vom Reichspräsidenten genehmigt worden.

### Zur beabsichtigten Fraktionsbildung der Mitte.

**W.B. Berlin, 13. Mai.** Zu dem angeblichen Plan der Bildung einer Fraktionsgemeinschaft der Mitte bemerkt die „Zeit“, es hätten lediglich Erörterungen in der Richtung stattgefunden, ob die Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien in den Beziehungen der Fraktionen zueinander stärker zum Ausdruck gebracht werden sollte. Auch der „Berliner Lokalanzeiger“ steht der Nachricht über die Bildung einer Fraktion der Mitte sehr skeptisch gegenüber, erklärt aber, daß, falls eine solche Fraktion gebildet werden sollte, dies sofort zu einem Zusammenschluß der Rechtsgruppen des Reichstages führen würde. Die „Germania“ sagt, der Plan sei ein Ausdruck des Verantwortungsbezugstums seiner Väter und deshalb nicht von der Hand zu weisen.

**W.B. Berlin, 13. Mai.** Von einer Zustimmung der Fraktionen zu der Bildung einer Fraktion der Mitte im neuen Reichstag kann, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, noch nicht gesprochen werden. Die Fraktionen hätten sich ja überhaupt noch nicht neu gebildet. In manchen Kreisen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten und auch der Bayerischen Volkspartei glaubt man nicht, daß diese Parteien eine einheitliche Fraktion bilden könnten. Die sogenannte bürgerliche Arbeitsgemeinschaft im alten Reichstag sei nur von Fall zu Fall in einigen politischen Fragen wirksam geworden.

### Schwere Zusammenstöße.

**W.B. Doltzsch, 14. Mai.** Am Dienstag Nachmittag begannen infolge kommunistischer Belästigungen von Stahlhelm- und Jungdeutschland-Heiberern, die gegen Abend einen bedenklichen Charakter annahmen. Auf beiden Seiten gab es Schwerverletzte. Die zu Diltz gerufene Bitterfelder Schutzpolizei säuberte die Straßen und nahm Hausdurchsuchungen vor. In einem Hause wurde die Leiche eines Stahlhelmmannes gefunden. Um 10 Uhr abends schien die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Da aber um Mitternacht von der Heranholung kommunistischer Verstärkungen verlautete, rückte heute früh um 2 Uhr von Bitterfeld ein weiterer Zug Schupo nach Doltzsch ab.

### Die französischen Wahlen und ihre Folgen.

**W.B. Paris, 13. Mai.** In einer von Haas ausgegebenen offiziellen Mitteilung über den heutigen Ministerrat wird gesagt, Poincare und seine Mitarbeiter würden während ihrer restlichen Amtszeit insbesondere darauf verzichten, die infolge des Ermächtigungsgesetzes veröffentlichten Verordnungen in Kraft zu setzen, soweit sie die geplanten Ersparnisse in Höhe von einer Milliarde zum Gegenstand haben sollten. Die Regierung behalte sich jedoch vor, mit den verschiedenen Ministerien auf dem Wege administrativer Maßnahmen diejenigen Ersparnisse durchzuführen, die nach ihrer Auffassung den Dienstbetrieb nicht schädigen könnten und deren Verwirklichung keine Grundzüge berühre. Was das spätere Schicksal des Ermächtigungsgesetzes anbelange, so werde es Sache der kommenden Regierung sein, im Einvernehmen mit dem Parlament darüber zu befinden, ob und in welchem Maße es durchgeführt werden solle, oder ob Anlaß vorliege, es aufzuheben.

Kaiserpolitisch, bemerkt die Haasagentur, werde der Entschluß Poincares, sich am ersten Juni zurückzuziehen, auch unmittelbar zur Folge haben, daß die Unterredung, die am 19. Mai der französische Ministerpräsident mit dem englischen Premierminister haben sollte, gegenstandslos werde. Obwohl die Nachricht noch nicht offiziell bestätigt sei, dürfe man sagen, daß die Unterredung von Chequers nicht stattfinden werde. Es werde Sache des Nachfolgers von Poincare sein, die für den Augenblick unterbrochenen Verhandlungen mit den alliierten Regierungen wieder aufzunehmen.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altona. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut.



Walddorf Oberamt Nagold.



### Nadelstammholz-Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen kommen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

**Los Nr. I.** Waldteil Hochwald, Nr. 166—196  
Langholz 15,55 I., 4,26 II., 3,65 III., 0,57 IV., 4,18 V., 1,11 VI.  
Sägholz 0,86 II., 1,26 III.      Zus. 31,44 Stm.

**Los Nr. II.** Abtlg. Ragteich, Kälberbau u. Wannenteich Nr. 284—333, 340—344, 628—770 ausschließlich einiger Nummern:  
Langholz 4,98 II., 27,40 IV., 37,04 V., 5,27 VI.,  
Sägholz 1,74 II., 0,84 III.      zus. 77,25 Stm.

**Los Nr. III.** Abtlg. Widdumhalde u. Märzthal Nr. 624—627, 771—870, darunter 49 St. Fördern  
Langholz 0,72 III., 3,62 IV., 22,07 V., 4,75 VI.  
Sägholz 4,64 II., 2,40 III.      zus. 38,20 Stm.

**Los Nr. IV.** Abtlg. Talader, Nr. 197—211, 871—1118  
Langholz 2,60 III., 16,61 IV., 58,22 V., 6,19 VI.  
Sägholz 7,18 I., 2,49 II.      zus. 93,29 Stm.

Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozentsätzen der staatlichen Goldmarktpreise ausgedrückt, wollen bis

**Samstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr** beim Schulth.-Amt eingereicht werden. Zuschlag vorbehalten.

Den 13. Mai 1924.

Schulth.-Amt:  
Kentschler.

## Ein freundliches Gesicht

macht die Natur, der Frühling ist da!

Mit deiner Kamera halte die Frühlingbilder fest. Vorzügliches Plattenmaterial, Photochemikalien wie überhaupt alle photographischen Zubehöreile; Photopapiere in reichhaltiger Auswahl finden Sie bei

**+ Gebr. Benz, Löwendrogerie, Altensteig +**  
Dunkelkammer steht zur Verfügung.

Altensteig.

Nachdem die Brauerei Leicht, Balingen a. F. seit kurzer Zeit die

### Fabrikation von Margarine

ausgenommen, so wurde mir der Allein-Verkauf für hiesigen Platz und Umgebung übertragen.

Empfehle von wöchentlich frisch eintreffenden Sendungen:

#### Margarine Burana

blaue Packung 1 Pfd.-Würfel 60 Pfg.  
grüne " 1 " " 70 "

#### Fste. Eigelb-Pflanzenbutter

Gold-Packung 1 Pfd.-Würfel 80 "

Für: Wiederverkäufer und Bäckereien  
in Cartons à 10—20 Pfd., gemischt, zu vorgeschriebenen  
Fabrikpreisen franko Haus

**Chr. Burghard jr.**

Einige

## jüngere Mädchen

für leichtere Arbeit  
zu sofortigem Eintritt gesucht.

**Otto Kaltenbach**

Besteckfabrik, Hohenbergstraße.



Altensteig-Stadt.

### Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den  
18. Mai, rückt die

#### 1. u. 4. Kompanie

zur Übung aus

Antreten präzis 7 Uhr  
vormittags.

Das Kommando.

Hornberg.

Eine hochträgliche

Kalbin



verkauft      Ww. Birkle.

Altensteig.

### Vogel- Käfige

empfiehlt in reicher Auswahl

Lorenz Luz jr., Tel. 46.

Sodennachs

### Büffel- Beize

gelb

rot braun  
beizwacht zugleich  
Treppen- Tannen-  
und Pflanzensoden  
an Stelle von Sodennal  
und süßiger Beize

## Urteil

Wie untenstehend laufen täglich ein. Machen auch Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Ettingen.

Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten.

„Rufina“ Ruf's getrocknete Äpfel mit Zutaten, in Paketen zu 50 und zu 100 Liter.

Ruf's Mostansatz mit Heidelbeersaft.

„Apfelina“ Ruf's Mostansatz mit Äpfelsaft in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter. — Mit und ohne Süßstoff. —

Oberdielbach, 11. März 1924.

Möchte Herrn Ruf bitten, uns so bald wie möglich 1 Palet Heidelbeeren für 150 Ltr. und 1 Palet Heidelbeeren für 200 Ltr. ohne Süßstoff zu senden. Waren mit der letzten Sendung sehr zufrieden und denken wieder so guten Heidelbeerwein machen zu können.

gez.: Wilhelm Schöck.

Niederlage: Fr. Bühler jr., C. W. Luz Nachf., Altensteig.

## Alles

vermittelt schnell und billig eine  
Anzeige in der Schwarzwälder  
Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Schöne

## Kleiderstoffe



aller Art

in großer Auswahl

**Paul Räuchle, Calw.**

Altensteig.

### Prima Wasserglas

kg 25 Pfg.

### Flammerseife

Doppel-Stück 18 Pfg.

empfiehlt

### Schwarzwald-Drogerie

F. W. Gutekunst  
gegenüber dem „Grünen Baum“.

Hornberg.

### Auerwild-Jagd-Verpachtung.

Am Samstag, den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Auerwildjagd auf 6 Jahre auf dem Auerhaus verpachtet.

Gemeinderat.

Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubeforgten Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

### Adam Kübler

Schuhmacher

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Kinder:

Anna und Karl.

Beerdigung Donnerstag Mittag 2 Uhr.



## Bauernlobsenfen

### Friedrichsthaler Sensen Neuenbürger

und sonstige landwirtschaftliche Geräte  
sind in Qualität bei billigsten Preisen zu haben bei

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

## Reißbretter

Reißschiene

Winkel

Winkelmesser

Reißzeuge

sowie alle sonstigen Zeichen-

materialien empfiehlt die

**W. Hielerische Buchbind.**

Altensteig.

Gestorbene:

Nagold: Christine Gauer,  
geb. Rauser, 73 J.

## Internationale Motorrad-Sport-Ausstellung Stuttgart

16.—22. Mai 1924

« 18. Mai Solitude-Rennen »

Gewerbepalast-Stadtpark

19. Mai: I. Deutscher Motorrad-Meisterschaft. — 22. Mai: Preisverleihung im Deutschen Motorrad-Erfinder-Wettbewerb und Ziehung der Ausstellungs-Lotterie.

